

## 114. Ein Besuch im Gewächshause.

Nach Hermann Wagner.

Der freundliche Gärtner führt uns nach seinem Gewächshause. Eine doppelte Thür schützt den Eingang vor der Kälte der Winterluft. Wir treten ein und vermeinen, in eine neue Welt versetzt zu sein. Eine feuchtwarme Luft umgibt uns. Ringsum erhebt sich ein Wald von Gewächsen im saftigsten, herrlichsten Grün, untermischt mit den köstlichsten Blumen, durchduftet vom wonnigsten Wohlgeruch.

Gerade vor uns, dem Eingange gegenüber, plätschert ein Springbrunnen. Ein Knabe aus Metall bläst aus einer gewundenen Muschel den hellen Strahl in die Höhe, und die perlenden Tropfen rieseln nach allen Seiten hernieder in ein zierlich gearbeitetes Becken, in dem kleine Gold- und Silberfischchen ihr lustiges Spiel treiben. Der Rand des Beckens ist mit feinblättrigen, hellgrünen oder grauen Wasserpflanzen eingefasst. Links und rechts zieht sich an den Seitenwänden des Hauses ein tischähnliches Gestell hin, auf dem Topf an Topf mit Gewächsen steht. In der Mitte des Raumes befindet sich ebenfalls ein treppenförmiger Tisch. Er trägt in malerischen Gruppen Blumen und Blattpflanzen, die größten und höchsten in der Mitte, die kleineren und feineren an den Rändern und nach den Enden zu. Unter dem Tisch ist ein Wasserbehälter. Aber es ist nicht genug mit der Pracht auf den Tischen, die uns kaum soviel Raum übrig lassen, daß wir in einem schmalen Wege zwischen ihnen durchgehen können. Ringsum hängen auch noch zahlreiche Blumen an Drähten von der Decke in Ampeln herab und schauen uns mit ihren bunten Blüten freundlich an, als ob sie grüßten.

Der Gärtner gibt uns gern Auskunft über die Namen der wunderbaren Gewächse und die Länder, aus denen sie stammen; ferner über die Bodenart, welche er einer jeden bald aus fettigen Stoffen, bald aus mageren, z. B. Torf, Heideerde, Sand, zerbröckelten Holzkohlen, bereitet; endlich auch darüber, wie sie gepflegt werden, ob sie lieber im Licht oder im Schatten, im Nassen oder im Trocknen wachsen. Wir merken bald, daß wir lange Zeit brauchen würden, wenn wir alles genau betrachten und kennen lernen wollten. Wir freuen uns indes, indem wir flüchtig die Gruppen durchmustern, über die Fülle der Blüten, die an Farbenpracht miteinander wetteifern und sich durch die sonderbarsten Formen auszeichnen.

Der Gärtner zeigt uns noch, in welcher Weise er Sorge trägt, daß seine Lieblinge stets die nötige Wärme und Feuchtigkeit erhalten. Neben